

Georgios Mantzaridis, Οδοιπορικό θεολογικής ανθρωπολογίας (=Wanderung durch die theologische Anthropologie), Heiliges Kloster Vatopaidi: Berg Athos 2005, 335 S. (ISBN: 960-7735-33-1).

Der emeritierte Professor der Theologischen Fakultät der Universität Thessaloniki, Herr Georgios Mantzaridis, genießt für sein Werk breite Anerkennung, und das nicht nur im orthodoxen Raum, sondern auch in der internationalen theologischen Landschaft. Er hat in den wissenschaftlichen Bereichen der Christlichen Ethik und der Soziologie ein bedeutendes Werk aufzuweisen, sowohl als Universitätslehrer, wie auch als Schriftsteller. Eine der Grundlinien seiner Theologie ist die Betrachtung der heutigen Realität unter dem Gesichtspunkt der orthodoxen Tradition. Seine Werke beziehen sich oft auf die Kirchenväter und beschäftigen sich tief und gründlich mit den Problemen des heutigen Menschen. Zu seinem vielschichtigen Beitrag gehört auch die Studie und Eingliederung der Schriften zeitgenössischer, empirischer orthodoxer Theologen in die wissenschaftliche Theologie. Eine besondere Stellung nehmen dabei die Werke des Archimandriten Sofronios Sacharov ein, des Gründers des Klosters „Timios Prodromos“ in Essex/ Großbritannien.

Das jüngste Werk von Prof. Mantzaridis trägt den Titel „Wanderung durch die theologische Anthropologie“, herausgegeben vom Heiligen Kloster Vatopediou im Jahre 2005. Das grundlegende epistemologische Prinzip der Ethik, das der Verfasser in all seinen Werken konsequent verfolgt, ist, dass jede Ethik eine bestimmte Anthropologie voraussetzt. Neben der christlichen Ethik, der Prof. Mantzaridis auf akademischer Ebene sein ganzes Leben lang diente, stellt er die orthodoxe Anthropologie als Grundlage der orthodoxen Ethik dar. Die „Wanderung“ umfasst 18 Kapitel, die verschiedene Aspekte der orthodoxen Anthropologie beleuchten. Einige der Kapitel sind schon früher in Zeitschriften oder Sammelbänden veröffentlicht worden, während andere zum ersten Mal erscheinen. Die jeweiligen Titel unterstreichen die Selbstständigkeit der Kapitel. Inhaltlich umfassen sie eine sehr breite Palette von Themen. Sie beginnen mit der Offenbarung Gottes im Alten Testament und reichen bis in die Realität der heutigen Gesellschaft. Sie beleuchten gleichzeitig verschiedene Facetten des menschlichen Daseins in Zusammenhang mit Gott, dem Mitmenschen und der Schöpfung, sowohl in der Gegenwart als auch im Blick auf die Ewigkeit.

Mit Recht trägt somit das Buch die Bezeichnung „Wanderung“, denn es durchläuft die ganze orthodoxe Anthropologie. Die orthodoxe Anthropologie, beruhend auf der Beziehung des Menschen zu Gott, könnte nichts anderes als eine theologische Anthropologie sein. Außer der Anthropologie bezieht sich Prof. Mantzaridis auch auf andere Bereiche der Theologie: auf das Verhältnis zwischen Dogma und Ethik, auf die Stellung der Kirchenväter im kirchlichen Leben, auf die Heilige Schrift und die Tradition, auf die pastorale Theologie, die Liturgik, das gesellschaftliche Leben, die Geschichte, das Verhältnis zwischen Theologie und Wissenschaft sowie auch auf das Verhältnis zwischen der Orthodoxie und den anderen Konfessionen und Religionen. Die parallele Darstellung und Analyse zeitgenössischer, aber auch zeitloser Themen von Prof. Mantzaridis beweist zwar den traditionellen, aber gleichzeitig auch äußerst dynamischen Charakter der orthodoxen Anthropologie. Man könnte sagen: Durch

dieses Buch gewinnt der Leser ein deutliches Bild der orthodoxen Theologie auf der Grundlage ihrer Lehre über den Menschen.

Die ersten drei Kapitel handeln von der Offenbarung Gottes als Grundlage der Betrachtung des Menschen und seines Zieles. Im ersten Kapitel wird der empirische Charakter der Offenbarung hervorgehoben, wie auch seine Bedeutung für die Orthodoxie. Dieser empirische Charakter stellt nicht eine willkürliche Erfindung dar, sondern basiert hauptsächlich auf dem Evangelium. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Offenbarung Gottes im Alten Testament. Moses spielt dabei eine entscheidende Rolle, denn Gott offenbart sich ihm in Person, als Hypostase. Es wird darauf hingewiesen, dass die Erscheinung Gottes keine menschliche Errungenschaft darstellt, sondern eine Bewegung Gottes in Richtung des Menschen, um den Kontakt zwischen dem erschaffenen Menschen und dem ewigen, transzendenten Gott zu ermöglichen. Im dritten Kapitel wird die Inkarnation Christi als Grundlage der christlichen Anthropologie dargestellt. In diesem Kapitel konkretisiert Prof. Mantzaridis die enge Beziehung zwischen Dogma und Ethik in der orthodoxen Theologie. Das Christologische Dogma, welches das ganze Ereignis der Inkarnation Christi beschreibt, offenbart dem Menschen die Demut als göttliche Tugend.

Das vierte Kapitel behandelt das viel diskutierte aktuelle Thema „Christ und Antichrist“. Das Werk des Antichristen betrifft nicht nur das Ende der Geschichte. Seine Absicht ist, basierend auf dem Beispiel der Kirchenväter, nicht nach einer analytischen Erklärung der apokalyptischen Zahl 666 zu suchen. Er verbindet sie jedoch mit der Verwandlung des heutigen Menschen in eine unpersönliche Nummer innerhalb einer allmächtigen Bürokratie, die ihm als Gegenleistung materielle Genüsse und Erleichterungen bietet, während sie seine seelischen Bedürfnisse verachtet und unterdrückt.

Die folgenden sieben Kapitel unterstreichen, wie wichtig die empirische Theologie und die Theologie der Kirchenväter für Prof. Mantzaridis sind. Sie sind dem Werke und der Lehre älterer und neuerer Kirchenväter, wie auch zeitgenössischen Vertretern der orthodoxen Askese gewidmet. Es gibt zwei Kapitel über den Heiligen Basilios, drei über den Heiligen Gregorios Palamas, eines über den Geron (Alter) Joseph Hesychastes und eines über den Geron Sofronios Sacharov.

Im fünften Kapitel wird die Soziallehre des Heiligen Basilios zusammengefasst. Die Soziallehre des Christentums ist eines der wissenschaftlichen Fächer, mit denen sich der Vf. besonders intensiv beschäftigt hat, denn er war gleichzeitig als Professor für Ethik und Soziologie des Christentums tätig⁹. In der orthodoxen Tradition hat das Sozialleben seine Wurzeln in der orthodoxen Anthropologie. Die Menschen haben Gott als gemeinsamen Vater, von dem sie als sein Ebenbild geschaffen worden sind. Also muss man seinen Mitmenschen als seinen eigenen Bruder und als Ebenbild Gottes behandeln. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet der Heilige Basilios den Reichtum und seine Nutzung. Für die Vergehen von Armen, begangen mit dem Ziel des bloßen Überlebens, sind bis zu einem Grade die Reichen verantwortlich, die die Güter horten

⁹ Georg Mantzaridis, *Κοινωνιολογία τοῦ Χριστιανισμοῦ*, Thessaloniki 2004. *Ders.*, *Παγκοσμιοποίηση καὶ παγκοσμιότητα*. *Ders.*, *Χίμαιρα καὶ ἀλήθεια*, Thessaloniki 2001. *Ders.*, *Πρόσωπο καὶ θεομοῦ*, Thessaloniki 1997. *Ders.*, *Ὁρθόδοξη θεολογία καὶ κοινωνικὴ ζωὴ*, Thessaloniki 1996. *Ders.*, *Ἡ χριστιανικὴ κοινωνία καὶ ὁ κόσμος*, Thessaloniki 1967.

und sie fernhalten, von denen die sie brauchen. Als Lösung schlägt der Heilige Basilius eine asketische, gemeinschaftliche Lebensart vor.

Im nächsten Kapitel wird die Zeit und ihre Bedeutung im menschlichen Leben nach der Lehre des Heiligen Basilius behandelt. Der Mensch, als erschaffenes Wesen, unterliegt der Vergänglichkeit der Zeit. Er wird von dieser Vergänglichkeit durch seine Teilnahme an der ewigen göttlichen Energie erlöst. In der Kirche ist jeder Moment des menschlichen Lebens wertvoll und heilig, denn er führt den Menschen zur Überwindung des Todes und zur Perspektive auf die Ewigkeit. Diese Überwindung wird von der Kirche während des Gottesdienstes, insbesondere während der Eucharistie, empirisch erlebt, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammengefasst werden.

Das siebte Kapitel handelt von der Persönlichkeit und dem Werke des Heiligen Gregorios Palamas, sowie von seiner Bedeutung für die Geschichte und die Gegenwart. Diesen Themen hat der Vf. einen großen Teil seiner akademischen Tätigkeit und seiner Schriften gewidmet¹⁰. Zunächst wird die Biographie des Heiligen Gregorios Palamas dargestellt. Den Vf. interessiert am meisten die Lehre des Heiligen Gregorios über die Möglichkeit des Menschen, im gegenwärtigen Leben sinnlich und nicht bloß mental an der ungeschaffenen göttlichen Energie teil zu haben. Diese Teilnahme vervollständigt den Menschen nicht nur moralisch, sondern auch ontologisch. Außerdem zeigt Prof. Mantzaridis, dass der Heilige Gregorios Palamas, trotz seiner innovativen und dynamischen Lehre, innerhalb der Tradition der Kirchenväter bleibt. Es wird auch dargestellt, wie er gegen die Antihesychasten Barlaam, Akindynos und Gregoras kämpfte. Außerdem wird die Auseinandersetzung der früheren und zeitgenössischen westlichen Theologie mit seinen Lehren beschrieben.

Im achten Kapitel werden die Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt der Lehre des Heiligen Gregorios Palamas erläutert. Die Ansicht, die orthodoxe asketische Tradition sei in ihrer Natur und in ihrer Praxis unsozial, wird widerlegt. Der Vf. schöpft seine Argumentation aus dem Vorbild und der Lehre des Heiligen Gregorios Palamas. Es gehört zu den Aufgaben des Christen, soziale Ungerechtigkeit zu kritisieren, und gegen sie zu kämpfen. Jedoch befinden sich im authentischen Christentum die Ursachen für soziale Probleme nicht in den sozialen Strukturen, sondern im Wesen des Menschen. Wenn der Mensch durch die Askese seinen Egoismus bekämpft, dann gelangt er zu wahrem sozialem Bewusstsein.

Das neunte Kapitel trägt den Titel „Die persönliche Vervollkommenheit nach der Lehre des Heiligen Gregorios Palamas“ und ist inhaltlich der Mittelpunkt der orthodoxen Anthropologie. Grundlage für die orthodoxe Anthropologie ist die Schöpfung des Menschen als Ebenbild Gottes. Der Mensch kann die Größe dieser Schöpfung nur erkennen, wenn ihm klar wird, wie sehr ihn die Sünde entstellt hat. Sündigen ist keine natürliche Situation. Wer aber außerhalb der Kirche lebt, erlebt diese Situation als Normalzustand. Der Mensch ist nur dann als Persönlichkeit vollkommen, wenn er sich durch Reue und Askese von seinen Sünden befreit. Dann wird er mit sich eins und hört auf, in Zerstreuung zu leben. Die Askese ist nicht ein Kampf gegen die Natur unseres Körpers, sondern gegen sein sündiges Verhalten. Sie

¹⁰ Georg Mantzaridis, Παλαμικά, Thessaloniki ³1998. *Ders.*, St. Gregoire Palamas. De la deification de l'etre humain, Lausanne 1990. *Ders.*, Γρηγορίου του Παλαμά, Πραγματεῖαι (1341-1343), Thessaloniki 1966.

zerstört nicht unseren Körper, sondern macht ihn, mit Gottes Gnade, unzerstörbar und bereitet ihn schon in diesem Leben auf das ewige Leben vor.

Zu den wichtigsten Beiträgen von Prof. Mantzaridis zur orthodoxen Theologie gehört, dass er nicht nur die ältere asketische und empirische Theologie, sondern auch die zeitgenössische zum Inhalt seiner Forschungen gemacht hat. In den nächsten zwei Kapiteln der „Wanderung“ (Nr. 10 und 11) bezieht er sich auf zwei zentrale Persönlichkeiten, die einen entscheidenden Beitrag zum Aufschwung des asketischen Lebens auf dem Heiligen Berg geleistet haben: auf den Geron Joseph Hesychastes und den Archimandriten Sofronios Sacharov. Das zehnte Kapitel hat einen einigermaßen historischen Charakter und beschreibt die Rolle von Joseph Hesychastes bei der Wiederbelebung des Mönchslebens auf dem Heiligen Berg. Joseph wurde dort 1921 Mönch, in einer Periode des allgemeinen geistigen Verfalls im griechisch-orthodoxen Raum. Seine geistige Entwicklung, basierend auf der Grundlage der ost-asketischen Tradition, hat viele dazu bewogen, als Mönche zu leben. Diese gründeten in der Folge Bruderschaften, die sich auf den zahlreichen Klöstern auf dem Heiligen Berg, in Griechenland und auch im Ausland verteilt haben. Es wurde errechnet, dass auf die geistigen Wurzeln des Geron Joseph des Hesychasten direkt oder indirekt mehr als 1000 Mönche und Nonnen zurückgehen.

Das nächste Kapitel trägt die Überschrift „Erinnerungen an den Gerontas Sofronios“ und hat einen besonders persönlichen Charakter. Es ist vielleicht der einzige veröffentlichte Text von Prof. Mantzaridis, in dem er in der ersten Person erzählt. Während der letzten zwei Jahrzehnte seiner akademischen Tätigkeit betonte der Vf. besonders die Bedeutung des Werkes und der Persönlichkeit des Geron Sofronios für die wissenschaftliche orthodoxe Theologie. Ein großer Teil seines schriftlichen Werkes sowie auch der Magister- und Doktorarbeiten, die er betreute, sind der Studie der empirischen Theologie von Sofronios gewidmet¹¹. In diesem Kapitel unterstreicht der Vf. den ökumenischen Charakter der Theologie und Persönlichkeit des Geron Sofronios, wie er ihn persönlich erlebt hat.

Das zwölfte Kapitel handelt von der Frage der Dialektik der menschlichen Freiheit. Die Wichtigkeit dieser Frage ist zeitlos, bleibt aber auch gleichzeitig weiter aktuell. Als Leitidee betont der Vf., dass die Freiheit nicht aus der anonymen Gesellschaft, sondern aus den Individuen hervorgeht. Freie oder unfreie Individuen gestalten freie oder unfreie Gesellschaften. Die Freiheit des Menschen ist relativ. Nur der ewige Gott, der den Grund seiner Existenz in sich trägt, ist absolut frei. Die Freiheit des Menschen wird in dem Grade absolut, in dem sie an der Freiheit Gottes teilhat.

Die rasche Entwicklung der Technologie und ihre breite Anwendung haben viele ethische Probleme in der heutigen Zeit verursacht. Mit vielen von ihnen, z.B. mit der Umweltzerstörung, hat sich auch Prof. Mantzaridis wissenschaftlich beschäftigt¹². Ein relevanter Bereich, der ihn in den letzten zehn Jahren besonders beschäftigt hat, ist die Bioethik. Bioethische Fragen sind mit anthropologischen Fragen unmittelbar verknüpft. Im 13. Kapitel versucht Prof. Mantzaridis eine kritische Darstellung der Prinzipien der zeitgenössischen Bioethik. Seine Kritik basiert auf der orthodoxen

¹¹ Archimandrit Zacharias Zacharos, Αναφορά στην θεολογία τοῦ Γέροντος Σωφρονίου, Essex, Grossbritannien 2000. Nikolaos Koios, Θεολογία καὶ Ἐμπειρία κατὰ τὸν Γέροντα Σωφρόνιο, Heiliges Kloster Vatopediou: Berg Athos 2007.

¹² Georg Mantzaridis, Die empirische Theologie in der Ökologie und der Politik, Thessaloniki 1994.

Theologie und insbesondere auf der orthodoxen Anthropologie. Er kritisiert die oberflächliche Behandlung von bioethischen Fragen und betont die Notwendigkeit einer umfassenderen Betrachtung. Dieses Kapitel bildet eine Zusammenfassung der orthodoxen Haltung gegenüber bioethischen Problemen.

Die letzten fünf Kapitel des Buches konzentrieren sich auf grundlegende Elemente des orthodoxen geistigen Lebens, worüber Prof. Mantzaridis bereits ein Werk verfasst hat¹³. Er beginnt mit den grundlegendsten Elementen und kommt nach und nach zu den komplexeren. So handelt das 14. Kapitel von dem anthropologischen Fundament der pastoralen Theologie und trägt den Titel „Beichte und Vergebung“. Ziel der pastoralen Theologie ist die Heilung des Menschen und seine persönliche Vervollkommenung. Die Regeln der Kirche sind aus der Notwendigkeit, mit bestimmten Problemen fertig zu werden, hervorgegangen. Jedoch besteht immer noch die Gefahr, dass sie in einer juristischen oder pietistischen Art und Weise interpretiert werden. Um dieser Gefahr zu entgehen, wendet die Orthodoxe Kirche das Prinzip der Ökonomie an, ohne den Inhalt ihrer Regeln zu verletzen.

Das nächste Kapitel (Nr. 15) handelt vom geistigen Kampf, der für einen Christen sein ganzes Leben lang andauert. Er findet primär im Herzen statt und hat die Reinigung von den Sünden zum Ziel. Es wird darauf hingewiesen, dass die weltliche Moral, von Genuss und körperlichem Wohlbefinden geprägt, die Durchführung des geistigen Kampfes für den heutigen Menschen besonders schwer macht.

Das Schweigen, als Element des geistigen Lebens, ist das Thema des 16. Kapitels. Das Schweigen ist keine Schwäche, sondern Kraft für den Gläubigen. Gott offenbart sich nicht nur durch die Sprache, sondern auch durch das Schweigen. Viele Heilige pflegten zu schweigen. Insbesondere wird das Schweigen als notwendiges Element des Mönchslebens dargestellt. Das Schweigen bedeutet auf keinen Fall Untätigkeit, sondern intensivste Aktivität im Geiste. Heilige, die das Schweigen übten, waren z.B. die Jungfrau Maria, der Heilige Gregorios der Theologe, der Heilige Gregorios Palamas u.a. Natürlich hat das Schweigen nur dann einen Sinn, wenn es dem Willen Gottes und nicht dem menschlichen Egoismus dient. Es besteht die Gefahr, dass man schweigt, um die eigene Boshaftigkeit zu verschleiern.

Das 17. Kapitel beschreibt die Reinheit des Herzens als Ziel der orthodoxen Askese. Reinheit des Herzens bedeutet Reinheit des ganzen menschlichen Wesens. Die Reinheit kann man im harten Kampf gegen die Sünde und mit der Gnade Gottes erreichen. Christus selbst hat die, die reinen Herzens sind, selig gepriesen und versprochen, dass diese Gott sehen werden. Die Reinheit des Herzens ist nicht eine separate Tugend, sondern umfasst alle Tugenden. Die Reinheit besitzt auch eine soziale Dimension: wenn der Mensch innerlich rein ist, sieht er genauso seine Mitmenschen, die Gesellschaft und auch die Schöpfung.

Im letzten Kapitel wird betont, dass die Heiligkeit Ziel des menschlichen Lebens ist. Nur Gott ist von Natur aus heilig. Der Mensch kann auch heilig werden in dem Grade, wie er mit Gott kommuniziert. Jedoch ist die Heiligkeit eine hauptsächlich ontologische Größe, obwohl sie eine ethische Lebenshaltung voraussetzt. Sie beginnt mit der Taufe, die den Menschen in eine neue Lebensform einführt. Die Heiligkeit ist Bestandteil und gleichzeitig Existenzgrund der Kirche selbst. Die Kirche ehrt all

¹³ Georg Mantzaridis, *Orthodox Spiritual Life*, Brookline Massachusetts 1994.

diejenigen Persönlichkeiten, die von Gott zu Heiligen berufen wurden und ihren persönlichen Willen dem Willen Gottes unterwarfen, und macht sie für den Menschen zu Vorbildern. So erklärt sich die besondere Stellung, die die Gottesmutter im kirchlichen Leben einnimmt, wie auch die der anderen Heiligen als Nachahmer des Lebens Christi.

Die kurze Darstellung der „Wanderung“ versteht sich nicht als Ersatz für das Buch von Prof. Mantzaridis, sondern als Motivation zum weiteren Studium seines Gesamtwerkes. Es wäre wünschenswert, dass die „Wanderung durch die theologische Anthropologie“ ins Deutsche übersetzt würde. Dies würde zum besseren Verständnis der orthodoxen Theologie entscheidend beitragen.

Nikolaos Koios, München

Florian Schuppe, Die pastorale Herausforderung – Orthodoxes Leben zwischen Akribeia und Oikonomia. Theologische Grundlagen, Praxis und ökumenische Perspektiven, (Das östliche Christentum 55), Würzburg: Augustinus Verlag 2006, 676 S., EUR 45,- (ISBN 3-7613-0211-8)

In seiner Arbeit, die von der Katholisch-Theologischen Fakultät München (Betreuer H. Döring, Vl. Ivanov) als Dissertation angenommen wurde, setzt sich Florian Schuppe das Ziel, den Gegensatz zwischen der strengen Wahrung tradierter Vorschriften und dem flexiblen Umgang derselben im Hinblick auf konkrete Situationen zu untersuchen. Dabei soll das Spannungsverhältnis der beiden Komponenten, besonders unter Berücksichtigung theologischer Grundlagen und orthodoxer Seelsorgepraxis, erforscht werden, um so die Chancen und Herausforderungen für eine Arbeit in der Ökumene aufzeigen zu können. In diesem viel beachteten Buch zum Stand der Dinge in der Behandlung des grundlegenden kirchenrechtlichen Begriffes der Oikonomia weist Schuppe auf eine der heute zentralen erkenntnisleitenden Fragestellungen der Orthodoxen Theologie insgesamt hin.

Der erste Teil (S. 31-345) des Buches erklärt die theologischen Grundlagen von Akribeia und Oikonomia in einer Gegenüberstellung. So versucht Schuppe in einem ersten Kapitel die beiden Begriffe sprachlich abzugrenzen (S. 31-41), um dann in einem zweiten Kapitel den theologischen und geschichtlichen Kontext der Entstehung beider Prinzipien darzustellen. Dabei geht er auf etymologische, vorchristliche und biblische Aspekte ein (S. 42-110). Das dritte Kapitel beleuchtet nun die Ausformung der gegensätzlichen Begriffspaare in Theologie und Geschichte, angefangen bei den Vätern, derer Rezeption in den Kanones der Orthodoxen Kirche, das jeweils unterschiedliche Verständnis im Byzanz des 9. und 10. Jh.s, nach dem Schisma zwischen Ost und West bis ins 18. Jh. und schließlich in der Zeit nach dem 18. Jh. (S. 111-195). Im vierten Kapitel folgen dann theologische Ansätze des Verhältnisses der beiden Prinzipien. Es kommen griechisch-orthodoxe Theologen (wie H. S. Alivisatos, H. Kotsonis, P. Rodopoulos, G. Mantzaridis, P. Boumis, A. Kallis), russisch-orthodoxe Theologen (wie G. Florovsky, J. Meyendorff, P. L'Huillier) und rumänisch-orthodoxe Theologen (wie D. Stăniloae, L. Stan, Ch. Gheorghescu) zu Wort (S. 196-321).